

# 39590 Hämerten (SDL)

[~8 km ö Stendal; UTM: U32 702 5831]

Um 1160 taucht der Ort in einer Besitzurkunde des Helmstedter Klosters als „Hamerten“ auf. Es scheint eine holländische Gründung unter Albrecht dem Bären zu sein; ein Ort namens Hamerten existierte seinerzeit zwischen Waal und Maas. Der Name bedeutet „Abhang“. Bis 1238 gehörte der Ort den Grafen von Osterburg, von 1375–1587 war das Rittergut im Besitz der Familie von Buchholz. Seit 1448 besaßen auch die von Itzenplitz einen Teil des Dorfes. Dieser Familie und dem Rat von Stendal ist bis 1945 das Patronatsrecht verblieben. Von großer Bedeutung war und ist der Elbedeich bei Hämerten, er schützt bei Hochwasser die Stadt Stendal und die Uchte-Niederung. Als dieser 1425 den Wassermassen der Elbe nicht standhielt, wurde auch Stendal überflutet. Im 19. Jh. wurde nördlich des Ortes einm Bestattungsplatz aus der Zeit um 450 v. u. Z. aufgefunden und damit die die frühe Besiedlung der Region belegt.

Die Kirche bildet mit ihrem Chorturm (!) seit 1191 eine weithin sichtbare Landmarke auf dem westlichen Ufer der Elbe und mag den am östlichen Ufer wohnenden Slawen eine stete Bedrohung gewesen sein.

Unter dem Gesims der Apsis, die östlich an den Turm ansetzt, zieht sich ein backsteiner Kreuzbogenfries auf kleinen Konsolen hin. Das Fenster darunter ist zugesetzt. Sämtliche Fenster des Schiffes wurden bei Baumaßnahmen am Anfang des 18. Jh. vergrößert, in der Südwand des Chors besteht aber noch ein bauzeitlich-romanisches Fenster mit späterer Backsteinfassung. In die Nordwand wurden kleine Fenster mit spitzem Dreieckschluss in die romanischen Rundbogenfenster eingefügt. Alle Portale sind rundbogig, die im Norden und Westen sind zugesetzt. Älteste Stücke im Innern der Kirche sind die Grabplatte der Anneliese Bocholt (Buchholz?) mit der Ritzzeichnung eines betenden Mädchens aus der 1. Hälfte des 15. Jh. und die Bronzeglocke von 1471.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Langensalzwedel, Staffelde, Storkau.**

